



Einheitsgemeinde entwickeln und Tourismus fördern

Thomas Schlicke (Mitte) erklärte das Wahlprogramm. Die Linke wird unterstützt von Katrin Kunert und Hans-Jörg Krause. Foto: H. Räßler

Arendsee (hrä). Die 24 Kandidaten der Partei DIE LINKE für die Stadtratswahl und ihr Bürgermeisterkandidat Thomas Schlicke haben prominente Unterstützung erhalten: Bei der Vorstellung ihres Wahlprogramms waren am Dienstagabend im "Deutschen Haus" auch die Bundestagsabgeordnete Katrin Kunert und Landtagsmitglied Hans-Jörg Krause dabei.

Das Wahlprogramm trug Thomas Schlicke vor. "Unser Hauptziel ist die Entwicklung einer neuen Einheitsgemeinde in Zusammenarbeit mit allen Fraktionen und Wählergemeinschaften und die Umsetzung der Gebietsänderungsverträge", erklärte er. Wichtig seien regelmäßige, monatliche Zusammenkünfte mit den Vorsitzenden der Fraktionen und Wählergemeinschaften. Es müsse eine Prioritätenliste zu den baulichen Maßnahmen erstellt werden. Es gehe weiter um eine effektive und bürgernahe Verwaltung. Festlegungen von konkreten Aufgabenbereichen in der Verwaltung für die Sachgebiete Wirtschaftsförderung und Tourismusmanagement sowie bürgernahe Sprechzeiten seien notwendig. Ein Schwerpunkt sei die Schaffung von Sprechzeiten zur Unterstützung von Bürgern beim Ausfüllen von Formularen und im Umgang mit Behörden – ein Haus der sozialen Dienste könne er sich vorstellen. Die Verbesserung der ärztlichen Versorgung und sozialen Betreuung, die Verbesserung der Kinder- und Jugendarbeit durch eine konkrete Projektförderung statt durch einen Jugendklub, die Sicherung der beiden Schulstandorte und die Weiterentwicklung der Infrastruktur seien weitere wesentliche Arbeitsschwerpunkte. "Der Ausbau des Wege- und Straßennetzes zwischen den Gemeinden der neuen Einheitsgemeinde, zum Beispiel die Radwege Leppin-Zehren-Seehausen, Arendsee-Zühlen-Kleinau sind wichtig", so Schlicke.

Der zweite Schwerpunktbereich sei die weitere Gestaltung und Entwicklung von Arendsee als touristisches Zentrum unter Berücksichtigung des vorliegenden Tourismuskonzeptes. "Im letzten halben Jahr hat es keinerlei Bewegung beim geplanten Badbau gegeben", kritisierte Thomas Schlicke. Auch bei der Vermarktung des Waldheims laufe nichts mehr. Dann zählte er auf: 1. Forcierung der Bemühungen zum Badbau und zur Förderung der Thermalsole, 2. konkrete Aufgabenverteilung innerhalb der Verwaltung zur Vermarktung des Kurggebietes und des Waldheimareals, 3. schnellstmögliche Erarbeitung eines Fördermittelantrages zum Neubau eines Feuerwehrgerätehauses/Drehleiter, 4. Fortsetzung des Ausbaus der L1 Richtung Bahnhofstraße bis zur Umgehungsstraße, 5. Bau eines Fußweges an der Lüchower Straße, 6. Bereitstellung von sanitären Einrichtungen zur öffentlichen Nutzung, 7. weitere Entwicklung des Klosterareals in Zusammenarbeit mit dem Förderverein und der Kirche als sozio-kulturelles Zentrum, 8. Entwicklung der Luftkurort-GmbH zu einem eigenständigen und handlungsfähigen Gebilde, 9. Erarbeitung eines Konzeptes zur Erweiterung des Gewerbegebietes im Interesse von neuen Betriebsansiedlungen/Nutzung vorhandener Gewerbeflächen in den Gemeinden.